Natur/ Krafft/ vnd Wirckung. A

Diß Kraut hat ein treffenliche heylsame art zu den Brüchen/ so mans zu Puluer stößt/ desselbigen ein halb loth mit der Brühe/ darinne Waltwurtz gesotten/ frü trincket/ viertzig Tag nach einander/ auch sol man das Kraut aussen auff den Bruch legen/ vnd mit gebände wol versorgen.

Gemeldter Tranck dienet auch zu den innerlichen Wunden/ vnnd allerley gebresten/ die zu viel flüssig sind.

*Dentaria altera.

Diß ist ein wunderbarlich Kraut/ gibet sich als bald im Früling herfür/ mit einem feysten Stengel einer guten Spañ hoch/ darauff sind leibfarbe blumen/ zuweilen bleichgelbe/ etwas rauchlicht wie an der Orobanche, der Samen ist klein/ in Hülsen. Als bald nach dem Maio verdorret dieses Kraut/ vñ hat keine Bletter/ derwegen man es Cordus Aneblatum nennet. Die Wurtzel ist weißlicht/ als von Schüppen zusammen gesetzt/ am geschmack zusammen ziehendt/ vnd ein wenig bitter.

Krafft inwendig.

Auß diesem Kraut vnd Wurtzel wirdt bey vns in grosser menge ein Wasser gedistillirt/ wider die flüß in Jungen vnd Alten/ Item zu dem Freißlich den Kindern gar viel gebraucht. Dentaria maior, wirdt genant Freysamkraut/ Anblat/ Schuppenwurtz/ Blumenkraut/ in Oesterreich S. Georgwurtzel/ Radix squamata, Ἀφύλλον.*

Von Zungenblat. Cap. CXIIII.

Gestallt. B

Zungenblat. Hippoglossum, Bislingua.

Zungenblat/ bey dem Dioscoride Hippoglossum, vulgò Bislingua. Hat Bletter wie Ruscus genannt/ doch viel grösser/ steiff/ äderecht/ vnd oben mit scharpffen zippen. Dieser Bletter stehen je zwey vnnd zwey gegen einander/ vnd mitten darunter scheust ein klein Blettlen herfür/ anzusehen wie ein Zünglen. Auß desselbigen Blättles vrsprung wachsen Beere/ die sindt erstlich grün/ darnach werden sie rot wie im Rusco. Die Stengel an diesem Kraut sind rund/ streiffecht/ grün/ vnnd schwanck/ wie an der Weißwurtz. Die wurtzel ist schier allerding dem Rusco gleich. Wechst in Gebirgen/ sonderlich in nassen orten.

*Dieses Kraut hab ich offt an gelegene ort in die Gärten gesetzet/ hat aber allezeit/ wie auch die vorgemeldt Dentaria, das ander oder zu letzt das dritte Jahr widerumb seinen abscheid genommen/ vnnd sein wohnung auff rauhen vngebaweten Bergen gesucht.

C

Stell.

Wechset viel in Vngern / Franckreich / vnnd Genua, vnnd anderßwo. Bellonius schreibet / daß es vmb den Berg Athon in grosser menge gefunden werde.*

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

In Leib.

Vnsere newen Kreuttermeister legen diesem Kraut viel mehr Tugendt zu / dañ die Alten geschrieben haben. Das Kraut oder die Wurtzel zu Puluer gestossen / vnnd in Wein getruncken / sol ein treffenlich bewert stück seyn zu der Mutter / wann sie sich empöret / vnd zu der Ohnmacht vrsach gibt. Weiter sol es den Kindern die Brüche heylen / so man jhnen der gepuluerten Wurtzel ein quentle mit gesottener Walwurtzbrü etliche Tag nach einander frü zu trincken gibt / aber es geschicht jnen (wie sie sprechen) in den ersten Tagen / daß sich der Bruch also hefftig rühret / als wolte das gedärm hinab fallen / derhalben sol man den ort wol mit gebände versorgen.

*Wider den Stein vnnd die Harnwindt braucht man ein getranck mit sonderm nutz von diesem Kraut.

Aussen.

Das Kraut oder Wurtzel braucht man auch zum abgefallenen Halßzäpfflen / in Wasser gekocht vnd darmit gegurglet.

Zungenblat heist * Lateinisch Hippoglossum, vnd etlichen Laurus Alexandrina, Bonifacia, Vuularia, Zapffenkraut / in Oesterreich Auffenblat. * Welsch vnnd Frantzösisch Bislingua. * Spanisch Lengua de Cauallo. * Behmisch Czijpkowa bylina.

D

Von Drant oder Sterckkraut.

Cap. CXV.

Geschlecht vnd Gestallt.

Rant oder Sterckkraut nennet man auch Brackenhaupt / Kalbsnase / Hundtskopff / ist nichts anders dann das Antirrhinon oder Anarrhinon Dioscoridis. Wirdt also genannt von der gestallt / dann die Knöpffe / darinne der Samen ist / sind einem Kalbskopff gleich / haben die form der Augen / Mauls / vnnd Nasen. Vnnd sind dieses gewächs vier geschlecht. Das erste ist das gröste / ein staudecht gewächs / auff schwartz geneigt / mit viel zweigen vnnd Blettern. Diese Bletter sind länglecht / dick / ein wenig rauch / an dem vmbkreiß gar nichts zerkerbt. Der Stengel in der mitte ist dick vnd steiff / mit viel nebenzweigen besetzt (wie gesagt) läßt sich also das gantze gewächs ansehen wie ein klein Bäumlen. An den gipffeln der zweige bringt es viel Purpurbraune Blumen / schichtweise nach einander gesetzt / dieselbigen Blumen vergleichen sich den Blumen deß Krauts Fingerhut genannt / sind nicht offen / sondern zugethan. Nach abfallung dieser Blumen folgen Knöpffe oder Bollen / einer Bonen groß / allerding gezeichnet wie ein Kalbskopff / darinnen ligt kleiner Samen. Es hat viel Wurtzeln / in der dick deß kleinen Fingers / mit viel kleinen angehenckten zäserlen.